

Pressemitteilung – 2. Juni 2016

## **„Wirtschaft fördern statt traditioneller Entwicklungshilfe!“ – Afrika-Verein fordert von der Bundesregierung auf dem German-African Business Day mehr Engagement**

Berlin – „Die Bundesregierung muss ihr Engagement für den Aufbau und zur Stärkung der wirtschaftlichen Dynamik auf dem afrikanischen Kontinent verstärken“ fordert Dr. Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft anlässlich des German African Business Day in Berlin. „Dabei darf sie keineswegs auf die traditionellen Instrumente setzen. Vielmehr muss es darum gehen, Hürden zu beseitigen, die deutsche Unternehmen von einer verstärkten Aktivität in Afrika abhalten“, fasst der Vereinsvorsitzende seine Forderung zusammen.

Aus Sicht der deutschen Wirtschaft müssten die Risiken des Afrikageschäfts durch Garantien und Bürgschaften besser abgesichert werden. Es könne nicht sein, so Liebing, „dass die Politik verstärktes Unternehmertum einfordert, aber bei den Hermes-Deckungen mit die schlechtesten Konditionen im ganzen OECD-Raum gewährt. Genauso wenig kann es sein, dass ausgerechnet für Afrika, wo wir mehr tun müssen, die staatliche Absicherung der Geschäfte schlechter als für jedem anderen Kontinent auf der Welt. Das ist ein Widerspruch, der endlich aufgelöst werden muss“ so Liebing weiter. Gerade im Rahmen der aktuellen Flüchtlingsdebatte müsse vor allem mehr Augenmerk auf Arbeitsplatz schaffende Maßnahmen in Afrika gelegt werden.

„Eine verstärkte Präsenz der deutschen Wirtschaft ist auch in unserem eigenen Interesse notwendig, weil die afrikanischen Märkte immer wichtiger werden. Denn während deutsche Exporte nach Amerika oder Asien 2015 weit zurückgegangen sind, stiegen die Exporte nach Afrika – und zwar um eine Milliarde Euro. Die augenscheinlich schlechten globalen Nachrichten können aus afrikanischer Perspektive durchaus als Chance betrachtet werden. So spielt der fallende Ölpreis deutschen Firmen und Investoren sogar in die Hände. Denn um die Probleme aufzufangen, setzen viele Regierungen ölfördernder Länder auf eine schnelle Diversifizierung ihrer Wirtschaft. Dafür brauchen sie eine moderne Landwirtschaft, bessere Straßen und eine zuverlässige Stromversorgung – alles Bereiche, in denen deutsche Expertise gefragt ist“, erklärt der AV-Chef.

Mit dem German African Business Day richtet der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft einmal im Jahr den Fokus auf die deutsch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen. Ehrengast in diesem Jahr ist der ugandische Staatspräsident Yoweri Museveni. Nach Einschätzung des Afrika-Verein ist Uganda ein wirtschaftlich weithin unterschätztes Land, das gute wirtschaftliche Perspektiven habe.

Mit rund 40 Millionen Einwohnern gehört Uganda zu den Ländern mit der am schnellsten wachsenden Bevölkerung weltweit. Unter Präsident Musevenis 30-jähriger Herrschaft ist die ugandische Wirtschaft stetig gewachsen. Das Bruttoinlandsprodukt beträgt derzeit geschätzte 25 Mrd. US-Dollar. Als größter Kaffee-Exporteur Afrikas könnte das Land bald auch zu den fünf größten Kaffee-Exporteuren der Welt gehören. Derzeit steht die Nation auf Platz 7. Investitionszuwächse, die derzeit bei rund 8% liegen, werden von einem starken privaten Konsum getragen, der durch eine kräftig wachsende Kreditvergabe und sinkende Inflationsraten begünstigt wird. Zu den Investitionsschwerpunkten gehören eine Hightech-City, landwirtschaftliche Bewässerungsprojekte, zehn neue Städte, zehn neue internationale Flughäfen, Ausbildungszentren und Top-Krankenhäuser.